



Großer Erfolg auch in Deutschland: Die Bachmannpreisträgerin 2011 erzählt im Programm 3sat über Partisanenmut, das zweisprachige Kärnten und ihren „Heimat“-Roman „Engel des Vergessens“.

Land Österreich seine Gäste wie jedes Jahr. Dieses Jahr aber ist erstmals auch Maja Haderlap dabei. Schon von weitem erkennt man in der Menschenmenge die schlanke und große Bachmann-Preisträgerin an ihrer charakteristischen Haarpracht. Unentwegt werden Hände geschüttelt, Dankesworte gesprochen und entgegen genommen – das Glas Sekt in der Hand bleibt beinahe unberührt, Haderlap meistert den Termin- und Begegnungsmarathon des ersten Buchmestetages mit einem charmanten Lächeln.

Glücklicherweise hat ihr der Wallstein-Verlag, der den „Engel des Vergessens“ nun schon in der siebten Auflage gedruckt hat, ein ruhiges Hotelzimmer reserviert. Am Tag darauf trifft man sie in der Halle 4 im ersten Stock auf dem Messegelände an. Dort präsentiert der Göttinger Verlag seine diesjährigen Neuigkeiten. Verlagsvertreter und Lektoren anderer Verlage schütteln die Hand, die neuesten Rezensionen werden gereicht. Eben studiert sie noch die Kritik in der Neuen Züricher Zeitung, da kommt schon ein Fototermin auf sie zu. Es geht zu wie im Taubenschlag. Und wenn sie für einen Moment ausweichen kann, dann nutzt sie die freie Zeit:

Ein kurzer Spaziergang an der Main-Promenade, ein typisch Frankfurter Mittagessen in einem Traditionslokal und eine Stippvisite beim Klagenfurter Ritter-Verlag, der in der gleichen Halle sein neues Programm präsentiert, sind willkommene Abwechslungen.

Engelhaftes. Auf der Buchmesse werden Geschäfte und Kontakte gemacht. So steht jetzt schon fest, wie es mit ihrem Romanerstling weiter gehen wird: *Nächstes Jahr im Herbst wird die slowenische Ausgabe erscheinen im Litera-Verlag in Maribor und der Übersetzer heißt Štefan Vevar. Das ist jetzt offiziell. Ich kenne ihn nicht, nur seine Übersetzungen. Im Verlag Litera sind auch die zwei wichtigsten Romane von Florjan Lipuš erschienen. In Deutschland wird, der Engel' als Taschenbuch bei btb 2013 erscheinen – das ist auch schon festgelegt.* Eine slowenische Dramatisierung ihres Romans hat Maja Haderlap bereits freundlich abgelehnt. Insgesamt kann man auf der Buchmesse mehrere Titel mit Dorf- und Familiengeschichten ausmachen, die ähnlich viel Publikum anziehen werden. Ist das ein neuer Trend? *Die Öffentlichkeit sucht immer nach Trends. Ich denke, diese Geschichten hat es immer gegeben,*

interessant ist trotzdem, dass jetzt meine Generation auch Dorfgeschichten schreibt, aus einer bestimmten Distanz. Heute versucht man den ländlichen Zerfallsspuren zu folgen, es werden keine klassischen Unterdrückungsgeschichten mehr geschrieben, wie das in den 70er Jahren in der österreichischen Literatur noch der Fall war. Heute spürt man dem Verfall der alten Lebenswelten nach.

Dorfgeschichten. Maja Haderlap hat diese Spurensuche literarisch transformiert, poetisch durchformt, sprachgewaltige Bilder gefunden und so weit über das Autobiographische hinaus getrieben. Interessanterweise wird der „Engel des Vergessens“ damit nicht nur zum Roman einer Volksgruppe, sondern auch zum Roman mehrerer Generationen: *Ich habe mir das vielleicht ein bisschen gewünscht, aber nie hätte ich gedacht, dass der Text Generationen einander näher bringen könnte. Ich wusste zwar, dass erst die zweite oder die dritte Generation in den Familien fähig ist, schmerzliche Geschichten in der Vergangenheit aufzugreifen und aufzuarbeiten. Ich dachte, dass das Buch eher von einem kleinen Kreis von Literaturinteressierten wahrgenommen wird, ich hätte nie damit*